

David F. J. Campbell

Ergebnisse des „Democracy Ranking 2010“¹

Inhaltliche Statements – allgemein:

1. Das Democracy Ranking zeigt auf, was passiert, wenn gleichberechtigt die Freedom Ratings von Freedom House mit dem Human Development Index des United Nations Development Programs zusammengespielt werden, um Demokratie und Demokratiequalität umfassender verstehen zu können. Internationale Organisationen scheuen sich oft, direkte Aussagen über Demokratie zu machen, da sie befürchten, dann in Konflikte mit ihren Mitgliedsstaaten zu geraten. Das ist auch eine „Innovationsfalle“ für internationale Organisationen. Hier kommt deshalb zivilgesellschaftlichen Projekten eine wichtige und innovative Aufgabe zu.
2. Freiheit wird öfters mit konservativen, Gleichheit mit linkeren Ideologien assoziiert. Das Democracy Ranking bezieht bewusst das Leistungsprofil verschiedener nicht-politischer Dimensionen mit ein (Ökonomie, Gender, Wissen, Gesundheit und Umwelt). Damit sollen subjektive ExpertInneneinschätzungen zu Freiheit und Gleichheit zusätzlich objektiviert werden. Hier versucht das Democracy Ranking, neutraler, ausgeglichener und fairer im Hinblick auf linke und rechte Ideologien zu sein. Die „nachhaltige Entwicklung“ erhält hier eine besondere Rolle.
3. Ein jedes Modell der Berechnung von Demokratiequalität kann natürlich immer kritisiert werden. Werden etwa andere Indices oder Gewichtungen verwendet, verändert sich dann ein Demokratie-Ranking? Welches Modell aber auch immer verwendet wird: Ein wichtiges Argument letztlich ist, dass Demokratieberechnungsmodelle dem Thema Demokratie und Demokratiequalität in der Öffentlichkeit und den medialen Diskursen eine wichtige Bedeutung und „Awareness“ zuschreiben. Es wird mehr über Demokratie und die Bedeutung von Demokratiequalität gesprochen.

Inhaltliche Statements – spezifisch zu einzelnen Ländern („Kurz-Statements“):

1. **Russland und China:** Obwohl Russland und China von Freedom House als „not free“ klassifiziert werden, wurden Russland und China heuer in das Democracy Ranking aufgenommen, um aufzuzeigen, wo sich diese beiden Staaten platzieren würde, wird eine nachvollziehbare Formel für Demokratieberechnung angewandt. Diese „virtual scores“ bescheinigen beiden Staaten eine niedrige Positionierung: Platz 87 für Russland und Platz 97 für China (vor Nigeria und hinter Zambia). Bei ökonomischer Entwicklung und Wissen scoren diese beiden Länder teilweise besser, hingegen bei Gesundheit schlechter und auf der politischen Dimension geradezu katastrophal. Russland und China können zur Zeit nicht als „normale“ Demokratien gelten. Bei der vielfachen ökonomischen Bewunderung für Chinas Entwicklung muss einfach mitbedacht werden, dass die politischen Strukturen dieses kommenden ökonomischen Super-Giganten tendenziell noch immer autoritär sind. Welche Auswirkungen wird das auf das zukünftige

¹) Siehe auch die weiterführenden Links am Ende des Dokuments.

internationale System haben? Einer weiter voranschreitenden Demokratisierung in diesen beiden Ländern kommt eine enorme Bedeutung zu, auch aus geopolitischen Gründen. Kurzfristig betrachtet ist eine weitergehende Demokratisierung in Russland vielleicht sogar realistischer. Die heurige Verleihung des Friedensnobelpreises an einen chinesischen Dissidenten erscheint dabei in einem anderen Licht. Dem diesbezüglichen Mut des norwegischen Komitees muss dabei ausdrücklich gratuliert werden, bei einem gleichzeitig auffälligen Schweigen vieler, auch westlicher Regierungen. Bemerkung am Rande: Im diesjährigen Democracy Ranking 2010 platziert Norwegen auch an erster Stelle! Wir planen, auch in den kommenden Jahren „virtual scores“ für Russland und China zu berechnen und zur Diskussion zu stellen.

2. **Österreich:** Sowohl 2005-2006 als auch 2008-2009 platziert sich Österreich im Democracy Ranking auf Platz 11. Das ist im internationalen Vergleich eine sehr hohe Platzierung, jedoch nicht unter den Top 10. Relativ höher scored Österreich bei Wirtschaft und Gesundheit, aber weniger gut bei Wissen (Bildung) und Politik – auf der politischen Dimension musste Österreich bei „Political Rights“ und Korruption sogar Rückschläge hinnehmen. Bei Gender-Gleichheit scored Österreich aber deutlich schlechter. Im aktuellen Democracy Improvement Ranking 2010 liegt Österreich nur im schwachen Mittelfeld.
3. **Die Top 10 (Top 15) Länder des Democracy Ranking 2010:** Die nordischen Länder (Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark) und die Schweiz sind die Top 5 Länder, auch sehr hoch scoren Neuseeland, die Niederlande, Irland, Deutschland und Großbritannien. Diese kontinuierliche globale Spitzenpositionierung der nordischen Länder ist beeindruckend, auch deshalb, da sie sich in den einzelnen Dimensionen vielfach stabil reproduziert – allen voran bei den Dimensionen Gender-Gleichheit und Wissen (Bildung). **Damit kann gesagt werden: Die nordischen Länder repräsentieren die höchste empirische Ausformung an Demokratiequalität zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die wir haben. Und: Die nordischen Länder definieren – in positiver Hinsicht – ein globales Benchmark für empirisch bereits mögliche Demokratiequalität.** Von den Top 10 Ländern gehören sieben der EU an. **Insgesamt fällt die prominente Vertretung europäischer Demokratien in diesem Spitzenfeld auf. Das unterstreicht, dass der europäische Integrationsprozess noch deutlicher auch als ein „Demokratieprojekt“ im globalen Kontext verstanden werden soll. Die „Demokratiequalität“ von Europas Demokratien wird in Zukunft die Nachhaltigkeit der europäischen Integration und der EU entscheidend beeinflussen und tragen.** Bei Demokratiequalität scored Deutschland ebenfalls ganz oben. Deutschland konnte seine Spitzenpositionierung ausbauen und halten, und gehört damit, in einer global vergleichenden Betrachtung, zu den stabilen Demokratien mit hoher Demokratiequalität. Deutschland zeigt damit den interessanten Modellfall auf, wie sich eine Demokratie erfolgreich implementieren und noch erfolgreicher kontinuierlich qualitativ weiterentwickeln lässt. Unter den Top 15 befinden sich alle der klassischen englischsprachigen Länder. In den letzten Jahren verbesserten die USA ihren Rangplatz von 16 auf 15. Für eine weiterführende und wissenschaftlich fundierte Diskussion wäre es sicherlich interessant, die Demokratiequalität der USA, systematischer als bisher, mit der Demokratiequalität des „gesamten Raums“ der EU15 oder EU27 zu vergleichen.
4. **Ungarn, Bulgarien und Italien:** Ungarn ist jene europäische Demokratie, die diesmal der große „relative Verlierer“ ist – Ungarn rutschte von Rangplatz 26 auf Rangplatz 32 ab. Bulgarien ist die einzige Demokratie in Europa, die nicht nur beim relativen Ranking,

sondern auch nach absoluten Punkten verlor. Auf der politischen Dimension musste Bulgarien – genauso aber auch Italien – Einbußen bei „Political Rights“, „Civil Liberties“ und der Pressefreiheit hinnehmen. Das zeigt mit aller Deutlichkeit auf, dass ein bestimmtes Ausmaß an Demokratie und Demokratiequalität nicht als „fix gegeben“ missverstanden werden darf. Demokratie ist immer in Bewegung, jede Gesellschaft und jedes politische System müssen sich fortlaufend damit auseinandersetzen, wie ihre Demokratie bewahrt, mehr noch aber verbessert werden kann. Das gilt für Demokratien innerhalb der EU genauso wie für Demokratien wo anders.

5. **Polen:** Innerhalb des EU-Raumes erzielte Polen die größte Verbesserung an Demokratiequalität. Polen konnte stabil und durchgehend über alle Dimensionen punkten. Neben einer rasanten ökonomischen Entwicklung gibt es damit in Polen auch eine deutliche Verbesserung seiner Demokratiequalität. Damit zeigt dieses junge EU-Mitgliedsland beeindruckend auf, dass Demokratieverbesserung sicherlich kein Privileg der etablierten alten Demokratien Westeuropas ist.
6. **Serbien:** Im weltweiten Vergleich ist Serbien jene Demokratie, die in den letzten Jahren den zweitgrößten relativen Fortschritt realisierte. Beim relativen Fortschritt in Europa liegt Serbien sogar mit deutlichem Abstand am ersten Platz. Serbien verbesserte sich dabei über alle Dimensionen. Kann Serbien dieses Tempo weiterhin aufrecht erhalten, dann rückt in den kommenden Jahren eine EU-Mitgliedschaft Serbiens möglicherweise in eine greifbarere Nähe.
7. **Südkorea, Israel, Singapur und Kuwait:** Das Democracy Ranking 2010 verdeutlicht, dass vielfach Demokratien aus Schwellenländern – zumindest auf einzelnen Dimensionen – höher scoren als viele der „traditionellen westlichen“ Demokratien. **Demokratie und Demokratiequalität wird damit ein immer globaleres Phänomen, und ist keineswegs nur mehr ein Privileg der alten Industrienationen – die Welt der Demokratien wird immer pluraler.** Südkorea und Israel scoren sehr hoch auf der Dimension Wissen (Bildung) –beispielsweise deutlich höher als Österreich –, Kuwait und Singapur platzieren sich sehr hoch auf der ökonomischen Dimension. Während Kuwait in den anderen Dimensionen vielfach tiefer scored, manifestiert sich hier die die Entwicklung in Singapur als deutlich nachhaltiger, da Singapur auch in anderen Dimensionen besser scoren kann.
8. **Indien und Bangladesch:** Betreffend Demokratiequalität platzieren sich Indien und Bangladesch weltweit im unteren Drittel aller Demokratien, wobei Indien (Rangplatz 69 für 2008-2009) höher scored als Bangladesch (Rangplatz 78 für 2008-2009). Vor allem Indien charakterisiert sich dadurch, dass es auf der politischen und ökonomischen Dimension höher scored als in den Dimensionen Gender-Gleichheit, Gesundheit und Wissen (Bildung). Eine besondere Herausforderung für Indiens Demokratiequalität ist also, ob es dem politischen System dort gelingen wird, wirtschaftliche Erfolge in nachvollziehbare Leistungen in anderen Bereichen zu übersetzen, sodass auch breitere Bevölkerungsschichten an der wirtschaftlichen Entwicklung partizipieren können. Das wird für die Nachhaltigkeit von Indiens Demokratie entscheidend sein. Im Falle von Bangladesch sind diese Ungleichheiten zwischen den verschiedenen Dimensionen politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Entwicklung nicht ganz so groß, obwohl sich in Bangladesch die Wirtschaft auch weniger dynamisch entfaltet. Umgekehrt ist in den letzten Jahren der Zuwachs an Demokratiequalität in Bangladesch auch höher als in Indien ausgefallen.

Weiterführende Information und Links:

Democracy Ranking 2010 (Early Release)

<http://www.democracyranking.org/en/ranking.htm>

Campbell, David F. J. (2008). The Basic Concept for the Democracy Ranking of the Quality of Democracy. Vienna: Democracy Ranking.

http://www.democracyranking.org/downloads/basic_concept_democracy_ranking_2008_A4.pdf

Campbell, David F. J. / Thorsten D. Barth (2009). Wie können Demokratie und Demokratiequalität gemessen werden? Modelle, Demokratie-Indices und Länderbeispiele im globalen Vergleich. [How Can Democracy and the Quality of Democracy be Measured? Models, Democracy Indices and Country-Based Case Studies in Global Comparison.] *SWS-Rundschau* 49 (2), 209-233.

http://www.uni-klu.ac.at/wiho/downloads/campbell_u_barth-demokratiemessung-sws_rundschau-heft_2009_02-FINAL.pdf

Campbell, David F. J. / Christian Schaller (Hrsg.) (2002). Demokratiequalität in Österreich. Zustand und Entwicklungsperspektiven. [Democracy Quality in Austria. Status and Scenarios]. Opladen: Leske + Budrich.

http://www.oegpw.at/sek_agora/publikationen.htm

http://www.oegpw.at/sek_agora/buch_demokratie/2002_campbell_demokratiequalitaet.pdf

Über den Autor:

Academic Director / wissenschaftlicher Leiter des **Democracy Ranking**, eines internationalen zivilgesellschaftlichen Projekts, mit organisatorischem Hauptsitz in Wien:

<http://www.democracyranking.org/en/>

http://en.wikipedia.org/wiki/Democracy_Ranking